

2. Zwischenbericht

Aktivitäten im Rahmen des Moderationsverfahrens

Öffentliche Veranstaltungen

Naturschutzgroßprojekt „Obere Ahr - Hocheifel“

3. Mai 2010

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Durchgeführte Veranstaltungen im 1. Quartal 2010 – Themen und Diskussionen	3
3. Anregungen der PAG zum Moderationsverfahren und deren Umsetzung	7
4. Empfehlungen aus Sicht der Moderation	10
5. Ausblick	12

1. Einleitung

Das Büro team ewen aus Darmstadt wurde im Juni 2009 mit der Durchführung des Moderationsverfahrens im Rahmen der Planungsphase zum Naturschutzgroßprojekt Obere Ahr-Hocheifel beauftragt. Der vorliegende 2. Zwischenbericht wird der Projektbegleitenden Arbeitsgruppe (PAG) zu ihrer Sitzung am 19. Mai 2010 vorgelegt und informiert über die laufenden Aktivitäten des Moderationsverfahrens. Der Schwerpunkt liegt auf den Ergebnissen der im 1. Quartal 2010 durchgeführten Veranstaltungen und den daraus aus Sicht der Moderation ableitbaren Empfehlungen.

2. Durchgeführte Veranstaltungen im 1. Quartal 2010 – Themen und Diskussionen

Im 1. Quartal 2010 fanden vier Veranstaltungen zum Naturschutzgroßprojekt statt:

Am 26. Januar 2010 wurden die Ortsbürgermeister und Verbandsgemeinderatsmitglieder der VG Adenau in Herschbroich über das Projekt informiert. An der Veranstaltung nahmen 30 Personen teil. Das Projekt allgemein (Dr. Mölle), die Arbeiten zum Pflege- und Entwicklungsplan (Frau Halbig/Frau Rummel) sowie Ziele und Aufgaben des Moderationsverfahrens (Frau Schönfelder) wurden vorgestellt und diskutiert. Zum Abschluss wurden die Anwesenden einzeln nach dem Informationsstand und ihren Empfehlungen bezüglich der geplanten Regionalen Veranstaltungen befragt: Alle TN fühlten sich zum aktuellen Zeitpunkt ausreichend über das Projekt informiert. Bezüglich der Veranstaltungen wurde vor allem darauf hingewiesen, dass die Veranstaltungen möglichst konkret und nah an den „Betroffenen“ sein sollten. Zudem sollte auch die Einladung möglichst ansprechend formuliert sein und so viel wie möglich über persönliche Ansprache erfolgen (Einbindung der Ortsbürgermeister).

Im März 2010 fanden drei regionale öffentliche Veranstaltungen statt: Am 11. März in Leimbach, am 15. März in Wershofen und am 22. März 2010 in Barweiler. Zu den Veranstaltungen war persönlich per Post (37 Ortsbürgermeister und 45 PAG-Mitglieder), per Presseankündigung sowie mit Handzetteln und Plakaten eingeladen worden.

Die Veranstaltungen folgten dem gleichen Ablauf: Information über das Naturschutz-



großprojekt allgemein (Dr. Mölle, Projektleiter), Information über den PEPL (Frau Halbig/Frau Rummel, BjörnSEN Beratende Ingenieure GmbH), Diskussion, Arbeit an den Zielekarten (an Wänden im Maßstab 1:7.500 aufgehängt, Abb. 1), Diskussion in unmoderierten Kleingruppen zu Chancen, Befürchtungen und Offenen Fragen¹, Informationen zum Flächenmanagement (Herr Kommer, DLR), Diskussion.² Insgesamt nahmen über 200 Personen aus der Region an den Veranstaltungen teil.

Auf jeder Veranstaltung wurden Chancen formuliert, die die Teilnehmenden in dem Projekt für die Region sehen. Genannt wurde beispielsweise, dass die Region eine ökologische Verbesserung erfahren würde, was zu einer Aufwertung der Landschaft führt, indirekt auch für den Tourismus. Als Chance wurde auch gesehen, dass durch den Flächentausch und die Zusammenlegung eine bessere Bewirtschaftung einiger Flächen möglich würde. Mehrere Teilnehmende äußerten bereits auf den Veranstaltungen Interesse, ihre Flächen zu verkaufen bzw. sich an Maßnahmen zu beteiligen.

Darüber hinaus wurde aus den Reihen der Teilnehmer die Frage gestellt, wie die

Maßnahmen des Projektes langfristig gesichert werden sollen und wer dafür die Kosten

¹ dieser Teil fand in Barweiler nicht statt. Dort waren bereits in der Diskussion zu den Vorträgen zahlreiche Fragen geklärt und Hinweise aufgenommen worden.

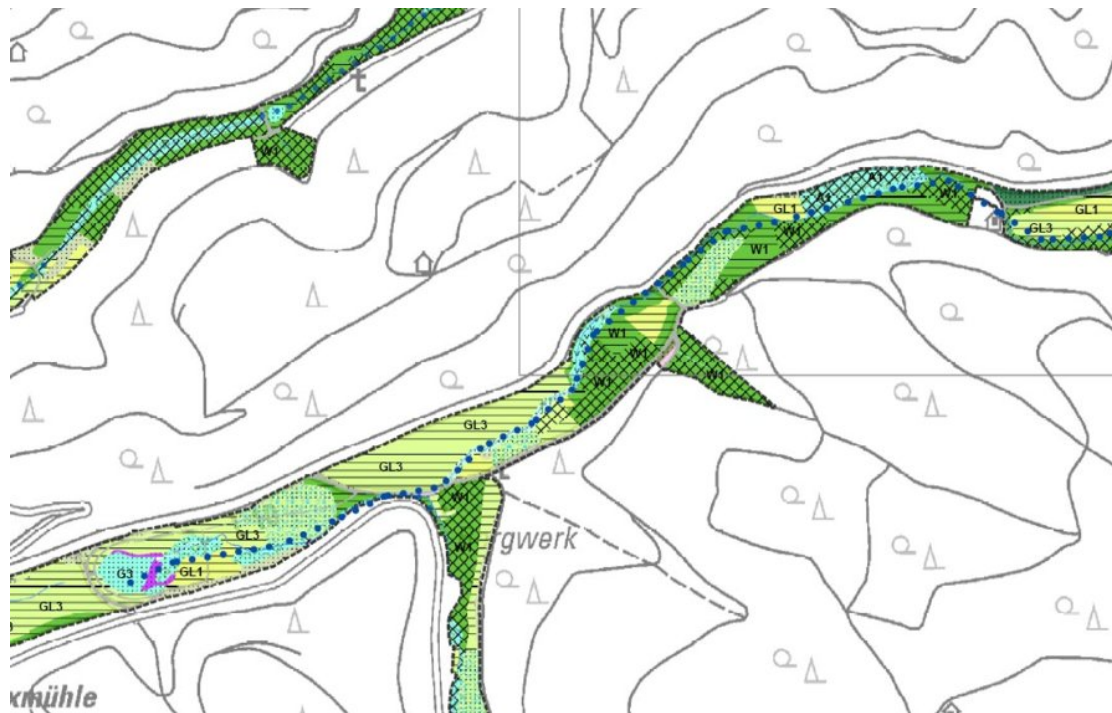
² S. auch gemeinsame Dokumentation zu den Veranstaltungen

trägt. Damit war die Sorge verbunden, dass in den kommenden zehn Jahren umfangreiche Maßnahmen mit hohem Kosteneinsatz ergriffen werden, diese aber anschließend „verpuffen“, weil sie nicht weiter fortgeführt werden. Dies konnte entkräftet werden, weil sich bereits jetzt das Land und der Kreis Ahrweiler gegenüber dem Bund verpflichtet haben, die Sicherung aller Maßnahmen unbefristet zu gewährleisten und regelmäßig zu dokumentieren. Der Bund verfolgt die Einhaltung der Projektziele auch über die Projektlaufzeit hinaus.

Da auch Land und Kreis ein hohes Interesse daran haben, dass die Folgekosten so gering wie möglich gehalten werden, soll die Sicherung der Maßnahmen weitgehend über Förderprogramme wie Vertragsnaturschutz u.a. möglichst kostengünstig organisiert werden. Außerdem soll bei der Entwicklung der Maßnahmen, unter Einbeziehung der sozioökonomischen Grundlagen, nach möglichst nachhaltigen Optionen gesucht werden. Ebenfalls von Interesse war auf jeder Veranstaltung die Frage nach der Preisgestaltung beim Grunderwerb. Hier machte das DLR deutlich, dass der Preis nicht verhandelt sondern sich am Bodenrichtwert orientieren werde. Welche Fläche überhaupt gekauft werden soll, kann erst nach Fertigstellung des PEPL geklärt werden.

Insgesamt konnten im Rahmen der Veranstaltungen viele Detail- und Verständnisfragen geklärt werden, auch im bilateralen Gespräch an den Karten. Für die TeilnehmerInnen war es von großem Interesse, zu sehen, welche Zielvorstellungen in ihrer Region bzw. auf ihrem Grundstück formuliert wurden. Allerdings war es für Einige in der zur Verfügung stehenden Zeit teilweise schwierig, ihre Flächen sicher zuzuordnen. Daher bot Dr. Mölle an, die Karten (mit dem Hinweis, dass es sich noch um Entwürfe handelt) den Ortsbürgermeistern zur Verfügung zu stellen, um vor Ort in Ruhe Einsicht nehmen zu können. Nach Verabschiedung der Ziele wird angestrebt, die Karten ins Internet einzustellen.

Moderationsverfahren
Naturschutzgroßprojekt Obere Ahr – Hocheifel
2. Zwischenbericht



Entwicklungsziele

- G1 Naturnahe und eigendynamische Bäche
- G2 Naturnahe und ungestörte Quellbereiche
- G3 Naturnahe ausgeprägte Sekundärgewässer und Gräben

- W1 Naturnahe Laub- und Laubmischwälder
- W2 Naturnaher Buchenwald
- W3 Naturnaher Eichen-Hainbuchenwald, z. T. mit Niederwaldnutzung
- W4 Naturnaher Eichenwald
- W5 Naturnaher Schluchtwald

- Bachbegleitender Auwald mit Hochstaudenfluren
- Sumpf- / Bruchwald
- A3 Naturnahe Röhrichte und Seggenriede

- GL1 Artenreiche, extensiv bewirtschaftete Magerwiese oder -weide
- GL2 Artenreiche, extensiv bewirtschaftete Nass-/ Feuchtwiese oder Weide
- GL3 Artenreiche, extensiv bewirtschaftete Wiese oder Weide

Maßnahmen

- Schutz, Erhaltung
- Angepasste Bewirtschaftung (Extensivierung)
- Besondere Nutzung erforderlich
- Umwandlung von Flächen
- Sonstige Maßnahmen an Gewässern
- Keine Nutzung, Sukzession
- Verbesserung der Gewässerstruktur
- Erhaltung von einzelnen Altbäumen und Altholzinseln ohne Nutzung

Abb. 1: Ausschnitt der auf den Veranstaltungen präsentierte Zielekarten mit Auszug aus der Legende

3. Anregungen der PAG zum Moderationsverfahren und deren Umsetzung

In der 3. Sitzung der Projektbegleitenden Arbeitsgruppe (PAG) am 10. Dezember 2009 wurde die Konzeption des Moderationsverfahrens und der geplanten Veranstaltungen, zur Information der Öffentlichkeit vor Ort, vorgestellt und in Kleingruppen diskutiert. In den Kleingruppen wurden viele wichtige Hinweise für die Konzeption und den zu wählenden Zeitpunkt der Veranstaltungen gegeben. Im Folgenden wird dargestellt, wie die Anregungen umgesetzt wurden.



Arbeit in Kleingruppen während der 3. PAG-Sitzung am 10. Dezember 2010

Empfehlung PAG: Stärkeres Einbinden der Ortsbürgermeister und PAG-Mitglieder in das Projekt

Die Bedeutung der Ortsbürgermeister und PAG-Mitglieder als kompetente Ansprechpartner und Multiplikatoren für das Projekt in der Region wurde betont (Akzeptanz), diese sollten daher in die Veranstaltungen mit eingebunden werden.

Umsetzung: Im Januar 2010 wurde das Projekt in Herschbroich im Rahmen einer Informationsveranstaltung für die Ortsbürgermeister und den Verbandsgemeinderat vorgestellt. Dabei wurden die Ortsbürgermeister um Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der drei Regionalen Veranstaltungen gebeten. Die Bürgermeister forderten über Aushänge, Mundpropaganda und auf ihren lokalen Presseseiten die Bürger ihrer Gemeinden zur Teilnahme auf. In den meisten Fällen haben sie auch selbst an einer der drei Veranstaltungen teilgenommen und dort ihr Interesse an den

Planungsdetails und an den Maßnahmen zum Ausdruck gebracht. Die Organisation der Veranstaltungen wurde jeweils von den drei gastgebenden Bürgermeistern umfangreich unterstützt. Zwei Veranstaltungen wurden vom gastgebenden Ortsbürgermeister eröffnet, in Leimbach musste sich der Bürgermeister krankheitsbedingt dabei durch seinen 1. Beigeordneten vertreten lassen.

Die PAG-Mitglieder waren, wie die Ortsbürgermeister, persönlich eingeladen und kamen teilweise auch der Einladung nach. Insgesamt nahmen an den Regionalen Veranstaltungen ein Beigeordneter der Verbandsgemeinde Adenau, 21 Ortsbürgermeister, ein Stadtbürgermeister, 8 Beigeordnete, 23 weitere Ratsmitglieder und 17 PAG-Mitglieder teil.

Bei der Informations-Veranstaltung für Ortsbürgermeister und Verbandsgemeinderat am 26.01.2010 waren anwesend: Verbandsbürgermeister Romes, beide Beigeordnete und 5 Ratsmitglieder der Verbandsgemeinde Adenau sowie 14 Ortsbürgermeister und 1 Beigeordneter der Stadt Adenau.

Empfehlung PAG: Den Zeitpunkt der öffentlichen Veranstaltungen sorgsam wählen, damit einerseits die Informationen so konkret wie möglich sind, andererseits auch noch Beteiligung möglich ist.

Damit wurde ein Aspekt angesprochen, der bei Beteiligungsverfahren immer wieder auftritt: Wenn in der Planung noch hohe Freiheitsgrade bestehen, weil die Planung noch wenig konkret ist, ist das Interesse der lokalen Akteure in der Regel noch gering. Je konkreter die Planungen werden, desto höher wird das Interesse der Öffentlichkeit. Die Freiheit der Planer, die Anregungen noch aufzunehmen, wird jedoch immer geringer (s. Abbildung 2 „Dilemma der Partizipation“).

Umsetzung

Es wurde in der PAG-Sitzung vom 10.12.2009 vorgeschlagen, die Veranstaltungen zu dem Zeitpunkt durchzuführen, wenn die naturschutzfachlichen Ziele vorliegen und damit bereits ein gewisser Konkretisierungsgrad erreicht ist, gleichzeitig aber die Rückmeldungen der TeilnehmerInnen für die Maßnahmenentwicklung noch aufgenommen werden können. Dies hat auch den Vorteil, dass bei einem zweiten Veranstaltungszyklus (seien es erneut Regionale Veranstaltungen mit eher allgemein informativem Charakter oder seien es nach Themen zusammengestellte Arbeitsgruppen) das Projekt und die allgemeinen Ziele bereits bei den meisten TeilnehmerInnen bekannt sind.

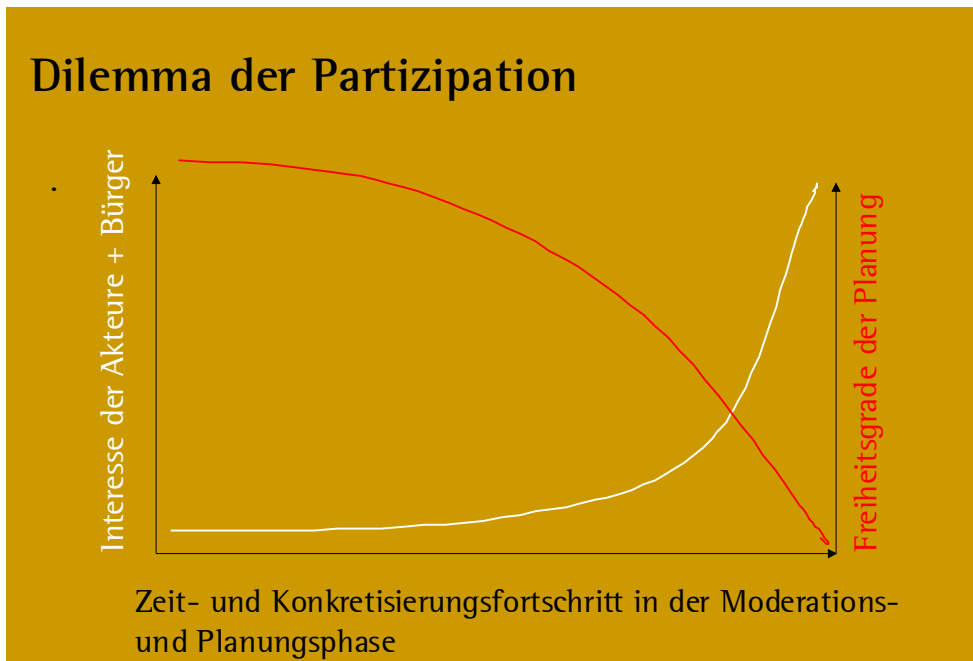


Abb. 2: Dilemma der Partizipation

Empfehlung PAG: Informationen so anschaulich wie möglich machen, Beispiele aus dem in der benachbarten Gemeinde Blankenheim im Jahr 2004 abgeschlossenen Naturschutzgroßprojekt Ahr 2000 aufgreifen. Konkrete Arbeit an Karten ermöglichen.

Die Einschätzung vieler PAG-Mitglieder lautete, dass die Teilnehmenden der Regionalen Veranstaltungen eher mit praktischen Beispielen, anschaulichen Bildern und Möglichkeit zur Mitarbeit zu interessieren seien als mit theoretischen Erläuterungen zur Methodik o.ä.. Dies sollte bei der Konzeption und den Vorträgen berücksichtigt werden.

Umsetzung:

Die Präsentationen bei den Veranstaltungen waren, nach Eindruck der Moderation, gut verständlich und anschaulich mit vielen Fotos und Beispielen aufgebaut. Im Einführungsvortrag von Dr. Mölle wurden Beispiele für Maßnahmen dem abgeschlossenen Naturschutzgroßprojekt Ahr 2000 und anderen Naturschutzprojekten gezeigt. Auch der mögliche Nutzen des Projektes für die Region wurde dargestellt. Im Vortrag zum PEPL durch Frau Halbig und Frau Rummel wurde die methodische Vorgehensweise anschaulich anhand von Beispielen aus der Ortsgemeinde gezeigt, in der die Veranstaltung jeweils stattfand.

Außerdem konnten die Teilnehmenden auf den Veranstaltungen die geplanten Ziele an großen Karten anschauen, Kommentare oder Hinweise direkt in die Karten schreiben und mit Ansprechpartnern (Frau Halbig/Frau Rummel, Dr. Mölle, Frau Schönfelder) Fragen klären.

4. Empfehlungen aus Sicht der Moderation

In Kapitel 2 wurden die Themen beschrieben, die auf den Veranstaltungen angesprochen und diskutiert worden waren. Auf dieser Grundlage empfiehlt die Moderation, sich den folgenden Fragestellungen vertieft anzunehmen und für den Abschluss der Planungsphase Antworten oder Konzepte zu erarbeiten:

1. Frage der langfristigen Sicherung von Maßnahmen über die Projektlaufzeit hinaus. Wer ist dafür zuständig, wie wird mit den daraus entstehenden Kosten umgegangen?

Es ist klar, dass zum heutigen Zeitpunkt die genauen Kosten für die Sicherung von Maßnahmen ab den Jahren 2018 ff. nicht beziffert werden können, wenn diese Maßnahmen bisher weder abschließend geplant noch mit ihrer Umsetzung überhaupt begonnen werden konnte. Dennoch empfiehlt die Moderation, einige offene Fragen in diesem Zusammenhang zu klären und die Antworten bei den nächsten öffentlichen Veranstaltungen vorzustellen: Welche Möglichkeiten der langfristigen Sicherung werden üblicherweise in Projekten dieser Art gewählt? Wie stellen sich Land und Kreis die Finanzierung möglicher Folgekosten vor? Können direkte Kosten für die Ortsgemeinden entstehen? Neben der Frage der Kosten sollte aber auch der Nutzen für die Region mit einbezogen werden.

2. Aspekt der möglicherweise divergierenden Interessen von Eigentümern und Bewirtschaftern von Flächen. Wie kann man damit umgehen?

Auf den Regionalen Veranstaltungen im März 2010 wurde deutlich, dass es einige Eigentümer von Flächen gibt, die bereit sind, diese an den Projektträger zu verkaufen. Dieser kann dann die geplanten Ziele wie z.B. Extensivierung der Flächen, Umwandlung in Grünland durch geeignete Maßnahmen erreichen. Es ist aber davon auszugehen, dass einige dieser Flächen von örtlichen Landwirten bewirtschaftet werden, die die Flächen weiter bewirtschaften möchten (bzw. aus betriebswirtschaftlicher Sicht müssen). Dies kann zu Konflikten führen. Auf einer der

Veranstaltungen wurde als Befürchtung genannt, dass durch das Projekt die wenigen Haupteinwohnerlandwirte in der Region „vertrieben“ werden könnten. Es wird als schwierig angesehen, wenn das Prinzip der Freiwilligkeit nur für die Eigentümer gilt, die geplanten Maßnahmen von den Bewirtschaftern aber als einengende Vorgaben empfunden werden.

Durch die Gespräche im Rahmen des Flächenmanagements (Projektbezogene Untersuchung durch das Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum, DLR) werden die Interessen vieler Landwirte bekannt sein (Abschluss der Befragungen für Ende Mai 2010 geplant).

Aus Sicht der Moderation sollte in der Umsetzungsphase das gemeinsame Gespräch zwischen Flächeneigentümern und –bewirtschaftern gesucht werden. Insbesondere bei denjenigen landwirtschaftlichen Betrieben, bei denen erkennbar wird, dass dort Maßnahmen prioritär durchgeführt werden sollen und dies zu Konflikten mit den Bewirtschaftern führen könnte. Konflikt vermeidend oder regulierend könnte dabei beispielsweise eine Vereinbarung zwischen Eigentümern, Bewirtschaftern und Projektträger wirken, in der die Vorgehensweise geklärt wird, wer, neben der Projektleitung und den Eigentümern, im Falle eines Verkaufsinteresses wann mit einbezogen wird.

3. Umgang mit den Pachtrechten auf Flächen, die vom Projektträger gekauft werden. Wie plant der Projektträger mit den Pachtrechten (Fischerei und Jagd) umzugehen?

Die Einnahme durch die Fischerei- bzw. Jagdpacht ist für viele Flächeneigentümer in der Region ein Grund, die Fläche weiterhin im Eigentum behalten zu wollen. Daher kam in den Veranstaltungen immer wieder die Frage auf, welche Veränderungen sich durch das Projekt ergeben, wenn Flächen verkauft werden, die mit Rechten belegt sind.

Es ist davon auszugehen, dass bei einer Vielzahl der nach Projektende gekauften Flächen, die weitere Nutzung durch Jagd oder Fischerei den naturschutzfachlichen Zielen nicht widerspricht.

Offen ist dagegen noch die Frage, was mit den Flächen geschieht, auf denen die Ausübung den naturschutzfachlichen Zielen entgegensteht (voraussichtlich v.a. Fischerei in einigen Oberläufen). Hier ist u.a. zu klären, ob bei einer Einrichtung von

Schonbezirken den Genossenschaften wichtige Pachteinnahmen (z.B. für Wegebau o.ä.) verlorengehen.

Darüber hinaus wird die Möglichkeit diskutiert, dass Flächen ggf. auch dann für das Projekt gekauft werden können, wenn das Fischerei-/Jagdrecht beim früheren Eigentümer verbleibt. Dies ist jedoch nur dann möglich, wenn dort die naturschutzfachlichen Ziele dennoch erreicht werden können.

5. Ausblick

Die gute Resonanz bei den Regionalen Veranstaltungen insgesamt und die Rückmeldungen der TeilnehmerInnen bezüglich ihres weiteren Informationsbedarfs legen es nach Ansicht der Moderation nahe, eine zweite Runde von Veranstaltungen durchzuführen. Dort sollten vor allem die konkreten Maßnahmen diskutiert werden, dementsprechend wäre auch der Zeitpunkt zu wählen. Die Veranstaltungen könnten darüber hinaus einen Block beinhalten, in dem thematisch vertiefend (z.B. zum Thema der Jagd, der Landwirtschaft, der Fischerei o.ä. diskutiert wird). Die Verteilung der Veranstaltungen auf verschiedene Regionen des Projektgebiets hat sich aus Sicht der Moderation bewährt. Die alleinige Einrichtung von Arbeitsgruppen zu bestimmten Themen stieß bei den Abfragen auf den Regionalen Veranstaltungen eher auf geringeres Interesse.

Inwieweit die breite Bevölkerung noch über die bereits bestehenden Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit (Wanderausstellung, Faltblätter, Logo-Wettbewerb, Pressearbeit) hinaus im Rahmen des Moderationsverfahrens in das Projekt einbezogen werden sollte, ist nach Ansicht der Moderation in der PAG zu diskutieren.

Sollten Karten zum PEPL (zunächst mit den erarbeiteten Zielen, später mit Maßnahmen) ins Internet eingestellt werden, sollten zumindest die Flurbezeichnungen eingetragen sein. Möglicherweise könnte der Internetauftritt auch mit Antworten auf häufig gestellte Fragen erweitert werden.